



Beim Kreissingen in der Bayerischen Musikakademie in Marktoberdorf trat auch der Chor N'Joy aus Biessenhofen auf. Unter der Leitung von Andrea Helbig boten die Sängerinnen und Sänger ein geschlossenes und sauberes Klangbild. Fotos: Heinz Budjarek

## Beeindruckende Vielfalt

Fünf Chöre zeigen beim Kreissingen der Bayerischen Musikakademie in Marktoberdorf ihr Können. So individuell die Ensembles auch sind, sie haben alle eines gemeinsam: ihre Liebe zur Musik.

Von Wilhelm Propach

**Marktoberdorf** Der Sängerkreis Ostallgäu umfasst 63 Chöre, von denen fünf das diesjährige Kreissingen in der Bayerischen Musikakademie Marktoberdorf gestalteten. Jeder Chor hatte seine spezielle Ausrichtung, die Aufeinanderfolge bot einen guten Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten des Chorsingens. Der randvoll gefüllte Saal bewies, welches Interesse für diese Art des Musikerlebens besteht.

Die Chorklasse der Grundschule Waal (Leitung Nicola Weimayer) trat gelöst und freudig auf und verdeutlichte den Inhalt ihrer Lieder durch zusätzliche Gebärden. Bei „Hier kommt die Musik“ (Bernhard Zink) hieß es etwa „... Musik eröffnet uns die ganze Welt“ und dazu gab es eine umfassende kreisförmige Armbewegung. Rucksackträger und Kopfbinden mit Glupschaugen wurden erst verständlich, als sich die Sängerschar beim „Schneckenlied“ umdrehte und fantasievolle schneckenhausartige Rucksäcke zeigte. Die

Glupschaugen gehörten zum Frosch-Rap (beide Lieder von Sabine Maritzak und Gundula Dokalik).

Klein, aber fein ausbalanciert der Colloquium Chor Füssen (Leitung Petra Jaumann-Bader). Er verkörperte am ehesten die gewohnte, nichtsdestotrotz weit gespannte Chorwelt. „Das Lieben bringt groß Freud“ von Friedrich Silcher traf beispielsweise auf „La laine des moutons“ von Wolfram Buchenberg – das französische Volkslied wurde von Klavier und Blockflöte raffiniert umspielt. Dazwischen war traditionelles alpenländisches Liedgut eingestreut.

Al Dente Leuterschach (Leitung Birgit Bader-Waldmann) entführte mit Kompositionen von Markus Detterbeck nach Afrika. In „Mamalyie“ und „Molweni“ bereicherte er ungewohnte Harmonien und Rhythmen zusätzlich durch Bewegungen und einfache Choreografien. Das gehört zum Konzept des ganzheitlichen Singens, das den ganzen Menschen umfasst. Oliver Gies verpasste der bekannten Melodie von „Kein schöner Land“ ein anspruchsvolles, verfremdetes

musikalisches Gewand samt ebensolchem Text.

Der Männerchor Rettenbach (Leitung Jürgen Mair) hatte zwar zunächst „Heimweh“, bog dann aber vom bekannten Pfad ab und gestand „Ich wollte nie erwachsen sein“ (Peter Maffay, Rolf Zuckowsky, Jürgen Mair) – eine unerwartete Innenschau äußerlich g'standener Mannsbilder. Nach einem Spiritual tauchte ein Schild mit der

Aufforderung „Bätschn“ auf – eigentlich unnötig, denn dieser Chor weiß, wie man sein Publikum mitnimmt.

Vollends in die Welt der Spirituals entführte N'Joy Biessenhofen (Leitung Andrea Helbig) mit drei Beispielen. Der Chor ist in diesem Metier sichtlich daheim, setzt nicht auf Stimmgewalt, sondern auf ein geschlossenes, sauberes Klangbild. Der letzte Beitrag „And

so it goes“ (Billy Joel, Bob Chilcott) steigerte sich von der Einstimmigkeit zu weit gesetzter Fülle und beendete das Konzert.

Kaum jemand wird behaupten, dass fünf von 63 Chören für ein Ganzes, für den gesamten Sängerkreis Ostallgäu stehen. Sie geben aber einen aussagekräftigen Einblick in die Vielfalt des heimischen Chorgeschehens und darauf, was sich mit Einsatz erreichen lässt.



Die Chorklasse der Grundschule Waal zeigte vollen Einsatz: Mit Bewegungen und kreativen Accessoires wie Glupschaugen untermalten sie ihre Lieder.